

Die katholischen Bildungsanstalten im Zugerland

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

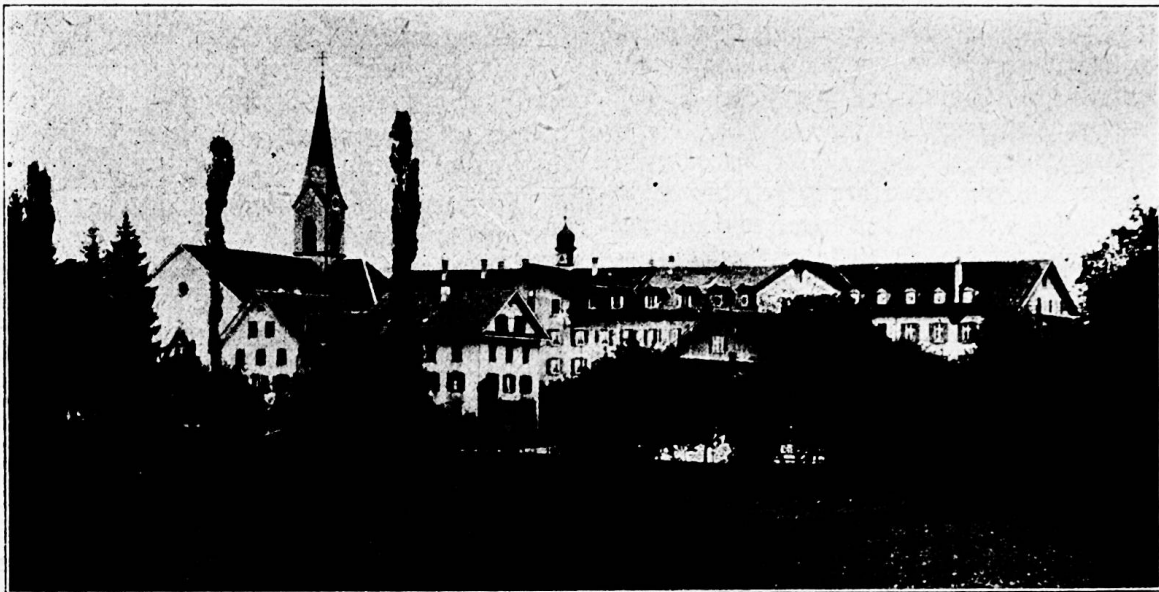
Ausbau der Kantonsschule auf einen ungebrochenen Lehrgang von 6½ Jahren in Aussicht nimmt.

Noch ein Wort über die Stellung des Lehrers im Kanton Zug. Die Wahl des Lehrers ist Sache der Gemeinden, ebenso die Besoldung. Immerhin hat die kantonale Gesetzgebung für die letztere Mindestansätze aufgestellt, die von den meisten Gemeinden, zu ihrer Ehre sei es gesagt, zum Teil bedeutend überschritten werden.

Der Kanton vergütet den Gemeinden einen Drittel der Primar- und die Hälfte der Sekundarlehrerbesoldungen. Neben den gemeindlichen Besoldungen erhalten die Lehrer eine kantonale Dienstalterszulage, die nach 16 Dienstjahren den jährlichen Betrag von 1000 Fr. erreicht. Ueberdies legt der

die jedoch höchstens mit 6000 Fr. in Berechnung fällt. Die hinterlassene Witwe erhält die Hälfte der Pension, jedes hinterlassene Kind unter 18 Jahren einen entsprechenden Zuschlag bis zum Maximum der Pension. An die Prämie zahlen Kanton, Gemeinde und Lehrer je 2 % der anrechenbaren Besoldung.

Den Abschluß mögen einige statistische Zahlen über das zugerische Schulwesen im Jahr 1925/26 bilden. Darnach verzeichneten die zugerischen Primarschulen im letzten Schuljahr 3837, die Sekundarschulen 342, die Fortbildungsschulen 853, die Bürgerschulen 312, die Kantonsschule 96 Schüler. An den Primarschulen wirkten 103, an den Sekundarschulen 34 Lehrkräfte.



Institut „Heiligkreuz“, Cham.

Kanton für jede Lehrkraft im Jahr Fr. 150.— als Altersfürsorge auf ein Sparheft zurück. Der aus diesen Einlagen und deren Zinsen erwachsende Betrag steht dem Lehrer bei seinem Austritt aus dem Schuldienst, der Zins schon vom erfüllten 20. Dienstjahr an, zu freier Verfügung. Auch die Pensionierung des Lehrers ist durch die Pensionsverordnung vom 31. Dezember 1924 auf eine Basis gestellt, daß unsere Lehrkräfte und ihre Hinterlassenen ihren alten Tagen wenigstens einigermaßen ohne Sorgen entgegenblicken dürfen. Der Lehrer erhält nach dreißigjähriger Lehrtätigkeit, bei eintretender Invalidität oder nach erfülltem sechzigstem Altersjahr eine Pension von 60 % seiner Besol-

Ein kleines Staats- und Schulwesen an Zahl und Umfang! Aber der Geist ist gut!

Und was wir vor allem mit Freuden betonen möchten: Wir haben im lieben Zugerländchen ein gutes Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Behörden, ein Verhältnis, das getragen ist vom Geist gegenseitigen Verstehens und Vertrauens, vom Geist der gemeinsamen Liebe zum Kind und zum Edelsten im Kinde! Gott erhalte dieses schöne Verhältnis und diese fruchtbare, segensreiche Zusammenarbeit!

Phil. Etter, Reg.-Rat.

Die katholischen Bildungsanstalten im Zugerland

So klein das Zugerländchen in seinen äußern Grenzen, so reich ist es an einem Kranz hervorragender Bildungsanstalten, deren Namen sich in der ganzen katholischen Schweiz und weit über ihre Gemeindefürsorge hinaus eines besten Klanges erfreuen.

Das Knabenpensionat und Lehrerseminar bei St. Michael in Zug zählte im letzten Schuljahr 151 Schüler. Die Anstalt umfaßt einen Vorkurs für deutschsprechende Zöglinge, einen Vorkurs für französisch sprechende Zöglinge,

eine Realschule und ein Untergymnasium, einen Handelskurs und ein vierkursiges Lehrerseminar. Von den verdienten Schulmännern Prälat und Rektor H. M. Reiser, Seminaradministrator H. Baumgartner sel. und Präfekt A. Meienberg anfangs der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts ins Leben gerufen, ist das Haus während des ersten Halbjahrhunderts seines Bestandes namentlich durch sein freies katholisches Lehrerseminar für das katholische Schulleben unseres Landes ein wichtiges geistiges Zentrum geworden. Gegenwärtig zählt das Seminar 41 Schüler, wovon 13 auf den ersten und auf den letzten Kurs entfallen. Die Schüler stammen zum weitaus größten Teil aus Kantonen, für deren katholische Volksteile die Existenz eines freien katholischen Lehrerseminars eine Lebensnotwendigkeit bedeutet. Freilich leidet das Seminar, dem so viele wackere katholische Lehrer ihre Ausbildung verdanken, immer noch an erheblichen finanziellen Schwierigkeiten, trotz warmer Unterstützung durch einsichtige und weitblickende Kreise. Wir betrachten es als eine der Hauptaufgaben der katholischen Schulbewegung unseres Landes, das freie katholische Lehrerseminar lebensfähig zu gestalten und lebenskräftig zu erhalten.

Still und bescheiden, aber in der individuellen Art seiner feinen Tradition recht fruchtbar wirkt Maria Opferung, das altehrwürdige Frauenkloster ob Zug, von dessen Gartenterasse aus sich ein wundervoller Blick über das Zugerländchen und seinen herrlichen See eröffnet. Die Anstalt führt einen Vorkurs für fremdsprachige Zöglinge, eine dreiklassige Realschule, eine Handelschule, einen Arbeitslehrerinnenkurs und ein vierkursiges Lehrerinnenseminar, mit zusammen 50—60 Zöglingen.

Stolz ragt auf der freien Höhe des Bergplateaus, als starker Eckquader des schmutzen, stattlichen Dorfes, das Institut Menzingen, eine erstklassige Bildungsstätte für unsere weibliche Jugend, eine Anstalt von Weltruf. Das Pensionat (Vorbereitungskurs für fremdsprachige Zöglinge,

deutscher Vorbereitungskurs, Realschule in 4 Klassen, Handelskurs in 2 Klassen, Haushaltungskurs) zählte im abgelaufenen Schuljahr 181, das Seminar (fünfkursiges Lehrerinnenseminar für Primar- und Sekundarlehrpatent, Haushaltungslehrerinnen- und Arbeitslehrerinnenseminar) 185 Schülerinnen. Ein gediegener, vornehmer Geist beherrscht das große Erziehungs- und Bildungswerk dieses Hauses.

Das Institut Heiligkreuz bei Cham stellt sich würdig in die Reihe. 160—170 Zöglinge finden an den verschiedenen Abteilungen (Haushaltungskurs, Vorbereitungskurs für Fremdsprachige, dreiklassige Realschule, Sprachkurs, Handelskurs, Haushaltungs-, Arbeits- und Lehrerinnenseminar) ihre Erziehung und vorzügliche Bildung für die Aufgaben ihres späteren Berufes. Die Anstalt weiß in hervorragender Weise den praktischen Bedürfnissen der Familie, der Jugendberziehung und der caritativen Tätigkeit Rechnung zu tragen und damit edler Frauenarbeit eine edle und starke Grundlage zu vermitteln.

In den von Menzinger Schwestern geleiteten Haushaltungsschulen Salesianum und St. Maria in Zug erhalten die Töchter eine wertvolle Vorbereitung für ihren Gattinnen- u. Mutterberuf, um ihren Pflichten als praktische Hausfrauen in jeder Beziehung gewachsen zu sein.

So hat sich das höhere Bildungswesen, auf dem Boden freier, katholischer Privatinitiative und echt katholischer Opferfreudigkeit, im kleinen Zugerländchen zu hoher, segensvoller Blüte entwickelt. Der Segen, der von all diesen Bildungsanstalten ausstrahlt, befruchtet weit über die engen Zuger Grenzen hinaus das katholische Erdreich. Die Behörden und das Volk von Zug freuen sich dieser herrlichen Bildungsstätten; sie sind stolz darauf. Und es bildet für das kleine Zug eine aufrichtige Genugtuung, mit so vielen bedeutungsvollen Bildungsanstalten eine gastliche Freistätte bieten und bleiben zu dürfen. Wir erblicken darin dankbar auch eine echt eidgenössische Mission; wir wollen sie bewahren und hochhalten!

—r.

Berufsberatung im Kanton Zug

Der Benjamin der Schweizerischen Stände, der niedliche Kanton Zug, hat je und je den Pulsschlag der Zeit verstanden, und er war stets dabei, wenn es galt, zeitgemäße Ideen zu verwirklichen. So hat er auch das wichtige Feld der Berufsberatung und Berufseinführung der schulentlassenen Jugend nicht brach liegen gelassen.

Seit 1917 wird durch das Lehrlingspatronat in Verbindung mit der Erziehungsbehörde durch das Mittel der Schule aufklärend und belehrend auf die austretende Jugend und deren Eltern einzuwirken gesucht. Es wurden zu diesem Zwecke an die

Abschlussklassen einschlägige Broschüren über Berufsberatung gratis abgegeben. Durch wiederholte Kreisschreiben ist die Lehrerschaft eingeladen worden, solche mit den Schülern zu besprechen. Ueberdies fanden im Februar und März in Zug Vorträge über die Berufsberatung statt, gehalten von auswärtigen, tüchtigen Referenten (Hrn. Stoder aus Basel und Fräulein Maria Krönlein aus Luzern). Zu diesen Veranstaltungen waren nebst den Schülern und Schülerinnen der Abschlussklassen auch deren Eltern, die Lehrerschaft, Meister und Meisterinnen eingeladen worden. Bei-